



BERNER FREISINN

Bern	2/3/4/5	Bericht der DV in Brig	8/9	Wahlkampf-Mobilisierung	12/13	Unter Freisinnigen	16
Rückblick kantonale Wahlen	6/7	Page romande	10	Drei Werte: Gemeinsinn	14/15	Starker Standort Schweiz	22

37. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP.Die Liberalen Bern

Inhalt

Nationalratswahlen 2015

Die Portraits der Kandidierenden der Berner FDP

Seiten 2/3

Jungfreisinnige Kanton Bern

Präsident Thomas Berger über die Wahlthemen und -ziele der liberalen Jungpartei

Seite 5

Page romande

Evoluer dans une société libérale signifie aussi pouvoir choisir librement son mode de vie, de manière responsable et conforme aux règles de la communauté. Pour que ce choix soit possible également en matière de vie de famille et de vie professionnelle, il faut des conditions-cadres adaptées.

Page 10



Drei Werte: Gemeinsinn

Gemeinsinn ist ein urliberaler Wert. Ein Wert, den wir täglich leben: Gemeinsinn ist, was uns antreibt, uns freiwillig für die FDP zu engagieren! Gemeinsinn bewegt uns: in der Politik, im Verein, in der Nachbarschaft.

Seiten 14/15

Massnahmenpaket für einen starken Standort Schweiz

Die Schweiz soll auch in Zukunft ein erstklassiger Ort zum Leben und Arbeiten bleiben. In erster Linie benötigt unser Werkplatz verlässliche und attraktive Rahmenbedingungen. FDP.Die Liberalen zeigt, welche Massnahmen dazu nötig sind. Und auch, wie in einem solch wichtigen Thema ein Konsens unter den bürgerlichen Parteien gefunden wird.



Philipp Müller: in Sachthemen den gemeinsamen Nenner finden. BILD: FOTOTONI

Wie sich gezeigt hat, bieten sich Massnahmen zur Stärkung des Standorts Schweiz an, um gemeinsame Lösungen zu finden. Da seit Anfang des Jahres der Wirtschaftsstandort Schweiz durch die Aufhebung des Euro-Franken-Mindestkurses vermehrt unter Druck geraten ist, sind

griffige Lösungen dringender denn je. Die Delegiertenversammlung der FDP hat bereits am 31. Januar 2015 mit dem Positionspapier «Liberale Rezepte für die Schweiz» 18 Forderungen gegen den schwachen Euro beschlossen. Konsequenterweise umgesetzt, würden diese den Standort Schweiz nachhaltig stärken und optimale Bedingungen für die hier ansässigen Unternehmen schaffen. Gut zwei Monate später haben FDP, SVP und CVP am 27. März das Massnahmenpaket zur Stärkung des Standorts Schweiz präsentiert. Sie haben damit gezeigt,

wie gut der bürgerliche Schulterschluss in Sachthemen funktionieren kann – auch ohne flächendeckende Listenverbindungen.

Mehr Spielraum, weniger Einschränkungen

Die wichtigsten drei Voraussetzungen für einen starken Standort Schweiz sind: keine neuen Steuern während der nächsten fünf Jahre, kein weiteres Wachstum des Staates und keine weiteren standortschädigenden Regulierungsprojekte.

Seite 22

Parolen der Berner FDP für die eidg. Volksabstimmungen vom 14. Juni 2015

- Nein** zur Erbschaftssteuerinitiative (93 Nein, 0 Ja, 0 Enth.)
- Ja** zur Präimplantationsdiagnostik (88 Ja, 2 Nein, 2 Enth.)
- Nein** zur Änderung des Radio- und TV-Gesetzes (82 Nein, 3 Ja, 4 Enth.)
- Nein** zur Stipendieninitiative (87 Nein, 1 Ja, 5 Enth.)

Bern – Unsere Nationalratskandidierenden stellen sich vor



BISHER

Christa Markwalder

1975, 1. Vizepräsidentin des Nationalrats, Mitglied der Aussenpolitischen Kommission und der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrats seit 2003, Juristin bei Zurich Insurance Group seit 2008.



BISHER

Christian Wasserfallen

1981, dipl. Masch.-Ing. FH, Nationalrat, Vizepräsident FDP.Die Liberalen



Daniel Arn

1965, Familienvater, Unternehmer und Inhaber Hans Christen AG, Vorstand Wirtschaftsverband Oberaargau, Präsident SWISSMECHANIC Bern/Bienne, Vorstand Schweizerischer Arbeitgeberverband, Mitglied Parlament und GPK Muri.



Stefanie Augsburger

1987, Oberstufenlehrerin. Aktivitäten: Nebst meiner Familie und meinen Freunden sind mir das Reisen, Lesen und der Sport sehr wichtig. In politischer Hinsicht engagiere ich mich vor allem im Bereich der Bildung.



Marlen Bigler

1985, Bauingenieurin MSc ETH, Präsidentin FDP Frauen Kanton Bern, Vizepräsidentin FDP Kanton Bern, Parteileitung FDP Stadt Bern.



Lukas Bissegger

1986, Bankkundenberater / dipl. Bankwirtschafter HF, Stadtrat in Langenthal, Mitglied Kommission für öffentliche Sicherheit der Stadt Langenthal, Mitglied Fachausschuss Zivilschutz Region Langenthal.



Leonhard Cadetg

1963, Rektor Gymnasium Biel-Seeland, Physiker, Wirtschaftsingenieur, B.Sc. Wirtschaftswissenschaft, Stadtrat, Schulrat PHBern, Präsident Bildungs- und Kulturkommission FDP Kanton Bern.



Peter Dütschler

1963, dipl. Kultur-Ing. ETH, pat. Ing. Geometer. Inhaber Dütschler & Naegeli AG, Thun; Inhaber Gerber AG, Zweisimmen; Präsident Thun-Thunersee-Tourismus; Präsident Panorama Rundweg.



Claudine Esseiva

1978, Betriebsökonomin FH, Master in Entrepreneurship, Generalsekretärin FDP.Die Liberalen Frauen Schweiz, Beraterin bei furrerhugi, Bern



Pierre-Yves Grivel

1953, Schulleiter Sekundarschule Les Platanes, Grossrat und Parteipräsident FDP.Die Liberalen Kanton Bern.



Adrian Haas

1960, Dr. iur., Direktor Handels- und Industrieverein, Grossrat, Fraktionspräsident, Finanzkommission, Präsident Arbeitsmarktkommission, Vizepräsident HEV Bern u.U., Jury Sozialstern.



Kathrin Hayoz

1967, Führungsfachfrau mit eidg. Fachausweis, Ausbilderin mit Fachausweis, Drogistin, Mitglied Grosser Gemeinderat Lyss, Präsidentin FDP Kreis Biel-Seeland, Präsidentin FDP Lyss, Leiterin Damenturnverein Lyss.



Hans-Peter Kohler

1960, Arzt, Professor für Innere Medizin (zweiter Bildungsweg), ehemals eidg. dipl. Fernseh- und Radioelektroniker, Chefarzt Spital Netz Bern AG, verheiratet mit Zahnärztin, 18-jährige Tochter.



Christine Kohli

1979, Master of Arts, Handelsdiplom, Unternehmerin Kommunikation & Marketing, Präsidentin FDP Sektion Konolfingen, Mitglied Schulkommission, Mitglied Grosser Burgerrat der Burgergemeinde Bern.



Franziska Hügli Kästli

1967, verheiratet, lic.rer.pol., Unternehmerin, Verwaltungsrätin in diversen KMU, Stiftungsrätin sowie Honorar-dozentin.



Therese Klossner

1957, verheiratet, drei Kinder, drei Grosskinder, Hochbauzeichnerin, Leiterin Besucherwesen BLS, Administration Haustechnikbetrieb Jost AG Frutigen, Präsidentin FDP Berner Oberland, alt-Gemeinderätin Reichenbach.



Lenka Kölliker
1969, Vizedirektorin Risk Management / Master Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität / Ex-Diplomatin, 2 Kinder, Präsidentin FDP Worb, Mitglied Gemeindeparlament



Roland Mathys
1964, MSc ETH Bau-Ing. / MBA, Unternehmer.



Philippe Müller
1963, Geschäftsleitungsmitglied CSL Behring AG (grösster privater Job-Motor in Bern), Grossrat, Präsident FDP Stadt Bern, Vizepräsident Sicherheitskommission.



Emanuel Schläppi
1960, Emanuel Schläppi, Grindelwald, verheiratet, drei erwachsene Kinder. Sekundarlehrer, patentierter Skilehrer, stellvertretender Geschäftsführer Autoverkehr Grindelwald AG, Gemeindepräsident Grindelwald.



Alexandre Schmidt
1970, Gemeinderat der Stadt Bern, Ehemann und Vater von zwei Söhnen. Ehemaliger Direktor der Eidg. Alkoholverwaltung und persönlicher Mitarbeiter von zwei Bundesräten.



Henrik Schoop
1988, Gemeinderat Ostermundigen, Betriebsökonom, persönlicher Mitarbeiter von Nationalrat Urs Gasche, Stiftungsrat Musikschule unteres Worblental, Mediensprecher Pfadi Kanton Bern, Jugend+Sport-Coach & Experte.



Alexandra Thalhammer
1979, Beraterin Public Affairs, Historikerin. GL-Mitglied FDP Frauen Schweiz, 1. Ersatz Stadtrat Bern.



Dave Von Kaenel
1971, Ingénieur en microtechnique ETS/HES, nouvelles technologies, cuisine japonaise, politique.



Katrin Zumstein
1964, Rechtsanwältin, Grossrätin seit 2006, Präsidentin der Gesundheits- und Sozialkommission des Kantons Bern, Vizepräsidentin procap, Co-Präsidentin Smaragdgebiet Oberaargau.

Agenda FDP Frauen Kanton Bern

17. Juni 2015, ab 15.00 Uhr: Ausstellungsbesichtigung Hedwig Hayoz-Häfeli, Malerin und Bildhauerin. Anmeldung bis 5. Juni bei Vera Schlittler (vschlittler@bluewin.ch oder 078 873 12 03)

10. September 2015: Mitgliederversammlung FDP Frauen Kanton Bern

21. Oktober 2015: Führung im Haus der Religionen mit den FDP Frauen Stadt Bern

12. November 2015: Dinner FDP Frauen Kanton Bern

Voranzeige

Kantonaler FDP-Parteitag in Bern mit unserem Bundesrat Johann Schneider-Ammann

Samstag, 12. September 2015
ca. 10.00 bis 12.00 Uhr mit anschliessendem Apéro

Bitte reservieren Sie sich diesen Termin in Ihrer Agenda.
Programm und Anmeldetalon folgen in der nächsten Ausgabe.

Libérale Gemeinderäte der Region Bern

Libérale Rezepte gegen die Abhängigkeit vom nationalen Finanzausgleich

Alexandre Schmidt,
Gemeinderat für Finanzen,
Personal und Informatik in Bern
Henrik Schoop,
Gemeinderat für Bildung, Kultur
und Sport in Ostermundigen

Bei der Gründung der Schweizerischen Nationalbank 1907 beteiligten sich alle Kantone anteilmässig an deren Aktienkapital. Der Kanton Bern hält seither rund 20 Prozent mehr Anteile als der Kanton Zürich, was die damalige Grösse und Bedeutung abbildet. Auf Berner Boden gedieh die Wirtschaft somit nicht bloss im Mittelalter, als sich die Stadt Bern zu einem der wichtigsten Stadtstaaten nördlich der Alpen entwickelte. Hier war und ist Grosses möglich.

Gefährliches Subventionsdenken

Der heutige Indikator der wirtschaftlichen Potenz ist der nationale Finanzausgleich. Besorgnis erregt nicht bloss die Tatsache, dass der Kanton Bern jährlich über 1,2 Milliarden Franken von den Geberkantonen bezieht. Schlimmer ist der Trend. Jedes Jahr werden es im Schnitt 40 Millionen Franken mehr. Ohne Finanzhilfen namentlich aus der Innerschweiz stünde unser Kanton nahe an der Pleite. Der Kanton Bern ist zu sehr dem Subventionsdenken verhaftet, worunter Anreize für einen wirkungsvollen Mitteleinsatz leiden und die Kraft von Innovationen vernachlässigt werden.

Für Liberale ist die Abhängigkeit von Dritten kein erträglicher Zustand.

Folgende Personen haben mitgearbeitet:

Walter Wiedmer, Bolligen
Philipp Roth, Ittigen
Beat Giauque, Ittigen
Stephan Lack, Muri
Urs Wilk, Köniz
Alexandre Schmidt, Bern
Henrik Schoop, Ostermundigen



Alexandre Schmidt und Henrik Schoop

Wir wollen Eigenständigkeit. Wir können uns nicht darauf verlassen, dass uns immerzu Freunde unter die Arme greifen. Wir werden auch dann auf die eidgenössische Solidarität zählen dürfen, wenn die Geberkantone sehen, dass unser Kanton Fortschritte macht.

Der historische Vergleich zeigt, dass der heutige Zustand Berns selbstverursacht und keineswegs Naturgesetz ist. Auch ein Vergleich mit dem Geberkanton Waadt zeigt, dass topografische Erschwernisse (beide haben Jura, Alpen, Hinterland, keine Metropole) nicht als Begründung für Erfolg oder Misserfolg hinreichen. Im Übrigen stimmen die Bürgerinnen und Bürger sozusagen mit den Füßen ab und ziehen nicht zu. Bern wächst seit längerem bevölkerungsmässig weit unterdurchschnittlich.

Potenziale ausschöpfen

Viele Komponenten für den Erfolg sind vorhanden. Die Reputation von Bern darf nicht auf den Ausschlag des Finanzausgleichs limitiert werden. Bern hat Weltanschluss, ist der grösste Industrie- und Landwirtschaftskanton unseres Landes, Standortkanton vieler Unternehmungen und besitzt ein reiches Kulturerbe. Dank den Staatsangestellten hat Bern die besten Verwalter vor Ort. Bern profitiert von den vielen Spin-offs der Bundesver-

waltung (so Swisscom, Post Finance oder RUAG).

Um den Kurs zu ändern, benötigt der Kanton Bern einen Weckruf. Änderungen im Verhalten und Denken sowie unternehmerisches Handeln garantieren den langfristigen Erfolg. Der Kanton braucht eine Vorwärtsstrategie ohne Kompromisse. Er muss seine Stärken stärken. Dazu gehören die drei Zentren Bern/Köniz, Thun und Biel, die mitsamt ihren Agglomerationen jederzeit pulsieren können. Überzogener innerkantonalen Finanzausgleich ist zu vermeiden, denn wettbewerbsstarke Gemeinden sind ein Trumpf und wirken als Magnet.

Unsere Lösungsansätze

Bern muss zudem führend in der Bildungspolitik sein. Die Universität Bern macht es vor und ist fast unmerklich zur drittgrössten akademischen Bildungsstätte der Schweiz geworden. Bei den Fachhochschulen oder den Berufslehrgängen sind neuerliche Reformen mit hohen Ansprüchen zu lancieren und bei Standortfragen keine Kompromisse einzugehen. Dazu sind die Bildungsinstitutionen in die zukunftsorientierten Prozesse früh einzubinden und gezielte Weiterbildungen zu fördern. Der Kanton verfügt über strategische Landreserven, die einzusetzen sind und nicht für die

nächste Generationen unbebaut belassen werden sollten – wir sind kein Museum. Im Fokus stehen brachliegende ehemalige Industrieareale. Durch Auszug der Kantonsverwaltung aus besten Wohnlagen wie der Altstadt von Bern erhalten neue Steuerzahler neuen Wohnraum. Ein weiteres Defizit sind die Kantonsstrukturen: Der übertriebene Zentralismus unseres Kantons lähmt unsere Gemeinden. Sie sind durch Zusammenschlüsse dazu zu befähigen, Aufgaben dezentral zu vollziehen. Gemeindeverwaltungen sind anzuweisen, über Gemeindegrenzen zusammenzuarbeiten, um ihre Kosten zu optimieren. Kurze, schnelle Verfahren mit raschen Bewilligungen sind als Gütezeichen zu verankern.

Das alles ist keine Hexerei, aber auch nicht in kurzer Frist umsetzbar. Es braucht ein ehrliches Eingeständnis über die eigene Lage sowie ein unzweideutiges Bekenntnis zum Fortschritt mitsamt politischem Willen, klarer Strategie und Führungsanspruch. Wir wollen für unseren Kanton zukunftsgerichtete Strategien auf Basis konstruktiver Kompromisse erkämpfen. Von 1890 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs konnte letztmals das Berner Feuer voll entfacht werden. Es war auch die Zeit, als die liberalen Kräfte Bern anführten.

Die liberalen Gemeinderäte der Region Bern:

Die Agglomeration Bern benötigt neue Impulse und mutige Entschiede. Es reicht nicht, das Bestehende in den engen Gemeindegrenzen zu verwalten. 24 Gemeinderäte der FDP haben sich zusammengeschlossen, um kühne Reformideen anzustossen. Das Ziel lautet, neue Konzepte zu entwerfen und diese gegenüber der Öffentlichkeit oder den Parteigremien zu vertreten.

Jungfreisinnige Kanton Bern

Bereit für die Wahlen

Die Jungfreisinnigen Kanton Bern (JFBE) sind motiviert, bestens aufgestellt und bereit für den Wahlkampf. Mit einer eigenen Liste und hervorragenden Kandidatinnen und Kandidaten auf der Liste der FDP will die liberale Jungpartei ihre Wahlziele in den Themen Wirtschaft, Bildung und Europapolitik erreichen.

**Thomas Berger, Präsident
Jungfreisinnige Kanton Bern,
Worb**

Bereit für die Wahlen

Auch in diesem Jahr treten die Jungfreisinnigen Kanton Bern mit einer eigenen, vollbesetzten Liste zu den Nationalratswahlen an. Die Konkurrenz unter den Jungparteien ist in diesem Jahr besonders gross. Nicht weniger als 8 Jungparteienlisten treten an. Die Jungfreisinnigen Kanton Bern sind motiviert, das Wahlziel von mindestens 1 Prozent zu realisieren und den höchsten Wähleranteil der Jungparteienlisten zu erzielen. Im Wahlkampf werden sich die Jungfreisinnigen primär in den Themenbereichen Wirtschaft, Bildung und Europapolitik positionieren und sich so für eine offene, moderne und liberale Schweiz einsetzen. Der grafische Auftritt der liberalen Jungpartei wird an den neuen Auftritt der FDP Deutschland angelehnt.

Starke Präsenz auf der Liste der Mutterpartei

Neben den 25 Kandidierenden auf der JF-Liste, treten auf der Liste der Mutterpartei engagierte und talentierte Mitglieder des Jungfreisinns an. Neben den beiden bisherigen Christian Wasserfallen und Christa Markwalder, sind dies die Oberstufenlehrerin Stefanie Augsburg (Hinterkapellen), Bauingenieurin Marlen Bigler (Bern), Bankkundenberater und Stadtrat Lukas Bissegger (Langenthal) sowie Student und Gemeinderat Henrik Schoop (Ostermundigen).

Der Berner Freisinn soll mindestens einen zusätzlichen Sitz holen, und die vier neuantretenden Jungfreisinnigen sollen sich auf der Liste möglichst weit vorne, im Idealfall sogar auf einem der ersten Ersatzplätze, platzieren.



Thomas Berger

Positionspapiere als Basis für die politische Arbeit

In den vergangenen Monaten haben engagierte Jungfreisinnige in Arbeitsgruppen an spezifischen Themenbereichen gearbeitet und Forderungen der liberalen Jungpartei in Positionspapieren festgehalten. In den Bereichen «Vereinbarkeit Familie und Beruf», «Umwelt – Energie – Verkehr», «Trennung von Kirche und Staat», «Bildungspolitik» sowie «Kantonsfinanzen und Strukturreformen» werden die verfassten Papiere aktuell noch konsolidiert und in Kürze veröffentlicht. Die Jungfreisinnigen Kanton Bern bringen sich zudem aktiv in die Themenbereiche ein, verfassen Medienmitteilungen, beteiligen sich an Vernehmlassungsverfahren und platzieren ihre Forderungen laufend. Aktuell sind zwei weitere Positionspapiere in der Pipeline: Dies in den Themenbereichen «LGBTI» sowie in der «Immigrationspolitik».

Die Jungfreisinnigen Kanton Bern fordern liberale Lösungen gegen den Fachkräftemangel. Der Schlüssel zum Erfolg liegt bei guter Bildung sowie einer verbesserten Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Letztere soll durch zusätzliche KITA-Plätze im Kanton mittels Betreuungsgutscheine nach dem Modell der Stadt Bern, Tagesschulstrukturen sowie der Einführung eines 24-wöchigen Elternurlaubs verbessert werden. Es darf keine fiskalpolitischen Fehlanreize geben, welche dazu animieren, das Arbeitspensum zu reduzieren.

Gestützt auf ihr Positionspapier «Umwelt – Energie – Verkehr» wird die laufende Umfrage an Berner Gymnasien, in deren Rahmen die Auswirkungen eines späteren Schulbeginns geprüft werden sollen unterstützt. Es ist nicht nachhaltig, ein System aufzubauen und zu unterhalten, welches den Pendlern zu den absoluten Spitzenzeiten auch auf kurzen Strecken einen Sitzplatz garantiert. Vielmehr sollte die bessere zeitliche Verteilung der Pendlerströme ins Auge gefasst werden. Insbesondere ist hier auch die Wirtschaft für Lösungen und flexible Arbeitszeitmodelle gefragt.

Im Bereich der Kantonsfinanzen soll an den beschlossenen Sparmassnahmen konsequent festgehalten werden. Die Schuldenbremse darf unter keinen Umständen gelockert werden. Die Einführung einer Easy Swiss Tax soll den bürokratischen Aufwand für alle senken und einen Abbau bei der kantonalen Steuerverwaltung ermöglichen. Die liberale Jungpartei begrüsst das Bestreben, im Kanton Bern weitere Gemeinden zu fusionieren und so die Effizienz in der Verwaltung zu erhöhen. Die Jungpartei macht gleich selbst Vorschläge, wie die Kantonsfinanzen nachhaltig verbessert werden können.

Erfolgreiche Spendenaktion

An dieser Stelle danken wir allen herzlich, die auf den im Januar versendeten Spendenbrief reagiert haben. Weiterhin können Sie unter IBAN: CH18 0483 5072 3922 6100 0, Credit Suisse AG, 8070 Zürich, zu Gunsten von Jungfreisinnige des Kantons Bern JFBE, spenden. Gerne dürfen Sie diesen Beitrag von Ihren Steuern abziehen!

Doch um die gesteckten Ziele zu erreichen, sind die Jungfreisinnigen Kanton Bern auf Stimmen angewiesen. Eine Stimme an den Jungfreisinn ist dank der (Unter-)Listenverbindung zur Mutterpartei auch eine Stimme für die FDP. Die Liberalen. Geben Sie der Zukunft des Berner Freisinns Ihre Stimme und helfen Sie den Jungfreisinnigen, ein starkes Zeichen an die anderen Jungparteien im Kanton Bern zu schicken. Wir danken Ihnen bereits jetzt für Ihre wertvollen Unterstützung!

Die Kandidierenden: Max Ammann, Bern; Robert Arnaud, Bremgarten; Pascal Bendoza, Ostermundigen; Thomas Berger, Worb; Elisa Eberhard, Bremgarten; Vivianne Esseiva, Bern; Amélie Evard, Nidau; Dominique Gatschet, Ipsach; Rémy Geu, Oberdiessbach; Pascal Kellenberger, Walkringen; Elias Maier, Burgdorf; Patrick Minder, Bern; Janina Misar, Langenthal; Matthieu Moser, Biel; Joel Pauli, Twann; Linh Ramirez, Boll; Nicolas Rubin, Moutier; Maya Schenker, Lyss; Alessandra Schweizer, Steffisburg; Janic Stalder, Thun; Larissa Stämpfli, Bern; Tobias Undeutsch, Bern; Loris Urwyler, Boll; Benjamin Vogel, Bern; Tobias Weibel, Ostermundigen.